

Bergeffen war die Heiligkeit des Feiertags, Hüte wurden in die Höhe geworfen und „Vivas“ drangen aus Aller Kehlen.

Von Mund zu Mund ging die Kund:

Der Geächtete ist gefangen!

Konnte eine bessere Neuigkeit ihnen gebracht werden?

Nur zu wahr hatte der Reiter gesprochen.

Carlos war ein Gefangener und befand sich in den Händen der Soldaten.

Weber Kraft noch List hatte ihn überwunden, nein — schwarzer Verrat hatte das Werk gethan, einer seiner eigenen Leute fürchtete sich nicht vor dem schmachvollen Bewußtsein, der Angeber seines Herrn zu heißen.

Wie aber konnte der wachsame Carlos gefangen werden, höre ich meine lieben Leser fragen?

Die Hoffnung auf Catalinas Vorschlag, ihrem Vater Alles mitzuteilen und durch dessen mutiges Auftreten die beiden Schurken entlarvt zu sehen, war fehl geschlagen.

Don Ambrosio lag krank darnieder und seine Tochter fürchtete für sein Leben.

Nicht länger wollte und konnte der Cibolero die Seinen in dem Thale lassen, wo er ein Geächteter und sie ohne Schutz waren.

Eine zeitweilige Wohnung in der Wildnis war für sie sicherer, als die Umgebung ihrer Feinde.

Die Schwierigkeit, Mutter und Schwester unter den Späheraugen der vielen Wachen fortzuführen, waren groß — und doch, der liebevolle Sohn und Bruder hatte Mittel und Wege dazu gefunden.

Sicher wäre ihm der Erfolg gewesen, hätte nicht der Verrat sein Vorhaben gehindert, ein Peon, welcher ihn auf seinem letzten Zuge in die Ebene begleitet hatte, verriet ihn an seine wachsamten Feinde.

Carlos befand sich im Rancho, um die letzten Vorkkehrungen zur Reise zu treffen.

Mutter und Schwester waren glücklich, den lang Entbehrten wieder zu haben und gingen ihm beim Ordnen der Sachen geschäftig zur Hand